

Worum es geht

Auf einem roten Tier, dessen Kopf und Geweih sich in eine Hand öffnen, reitet eine nackte weibliche Gestalt in den Himmel hinein, von verschlungenen Posaunen und Noten begleitet. In seinen Aquarellen entwickelte der Künstler und Dichter Hermann Finsterlin »Farb- und Linieninspirationen«, die er als »Mutterlauge« für seine »Ereignisbilder« betrachtete. Durch Ausgrenzen, Nachzeichnen, Fortführen im Detail verwandelte er dabei das jeweilige Lineament in eine phantastische Gegenständlichkeit. Finsterlins Spiel zielt dabei nicht nur auf Architekturen, sondern gleichermaßen auf mythologische oder märchenhafte Anspielungen, oft auch erotischer Natur, sowie auf Literatur und Musik, die er alle miteinander verbindet: «Es kommt nicht darauf an, dass etwas Wahrheit ist, sondern dass etwas Wahrheit sein könnte, auch in der Kunst«, so einer seiner Aphorismen.

Titel	Ohne Titel; Verso: Ohne Titel
Inventarnummer	C 1979/2981,49
Medium	<u>Zeichnung</u>
Personen	<u>Hermann Finsterlin</u> (Künstler / Künstlerin): * 18. Aug. 1887 München – † 16. Sep 1973 Stuttgart
Datierung	um 1930
Technik	Aquarell, Bleistift, Farbstifte
Material	Karton (rohweiß)
Maße	Höhe: 25,10cm(Blatt) / Breite: 30,00cm(Blatt)
Urheberrecht	VG Bild-Kunst, Bonn 2017
Status	<u>Inventarisiert</u>
Sammlungsbereich	<u>Zeichnungen</u>
Standort	<u>Depot</u>
Hinweis	Staatgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung, Geschenk 1978 der Erben Finsterlin

Literatur

Reinhard Döhl, Johannes Langner und Maria Müller: Hermann Finsterlin
Ausst.-Kat. Staatsgalerie Stuttgart [23.4.-31.7.1988] u.a., Stuttgart-Bad
Cannstatt 1988, p. S. 279 , Nr. 238

Haben Sie Fragen oder Informationen zu diesem Objekt?

Kontaktieren Sie uns

Permanenter Link auf diese Seite